

Laibacher Zeitung.

N^o. 30.

Dienstag

den 14. April

1835.

W i e n.

Se. Majestät der König der Franzosen haben Ihren Botschafter am kaiserl. Oesterreichischen Hofe, Grafen von Saint-Aulaire, der sich auf Urlaub in Paris befand, auf die daselbst eingetroffene Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz I., sogleich den Auftrag zu ertheilen geruht, die Beileidsbezeugungen seines Souverains über dieses höchst betrübende Ereigniß, so wie die Glückwünsche zur Thronbesteigung Seiner jetzt regierenden Majestät des Kaisers und Königs Ferdinand I., nach Wien zu überbringen; welchen Auftrages sich der Herr Botschafter in einer ihm von Sr. Majestät dem Kaiser ertheilten Audienz entlediget hat.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Baden haben höchstihrem Kämmerer, General-Lieutenant von Stockhorn, den Auftrag zu ertheilen geruht, die Beileidsbezeugungen über das Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz I., und die Glückwünsche zur Thronbesteigung Seiner jetzt regierenden Majestät nach Wien zu überbringen, wo derselbe bereits eingetroffen ist.

Sonntag, den 5. d. M. beim Einbruche der Nacht, wurde der Leichnam weiland Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigst-hochwürdigsten Erzherzogs Anton Victor, Großmeisters des Deutschen Ordens im Kaiserthume Oesterreich, im Stillen in die Hofburg-Pfarrkirche überbracht, woselbst dessen öffentliche Ausstellung gestern, den 6. d. M. Früh, Statt fand.

Hierauf wurde, Nachmittags um 2 Uhr, das Herz des Höchstverbliebenen in der Voretto-Capelle der Augustiner-Hofkirche, und unmittelbar darauf

wurden die Eingeweide in der Gruft zu St. Stephan auf die herkömmliche Weise beigesezt.

Um 6 Uhr Abends endlich ging das Leichenbegängniß mit dem üblichen Gepränge vor sich. Die höchste Leiche wurde aus der Hofburg-Pfarrkirche in die Capuzinerkirche am neuen Markte überbracht, daselbst im Beiseyn Sr. k. k. Majestät und der übrigen höchsten Familienglieder, wie auch des versammelten Hofstaates eingesegnet, und dann in der Gruft beigesezt.

Heute, den 7. d. M. um 5 Uhr Nachmittags, wird die Vigil, und morgen, um 11 Uhr Vormittags, wird das Seelenamt für den Höchstverbliebenen in der Hofburg-Pfarrkirche abgehalten, welchen Trauerandachten die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in Begleitung des Hofstaates beimohnen werden.

Die Hoftrauer wird von gestern, als dem Begräbnistage, angefangen, durch sechs Wochen, und zwar zugleich mit der für weiland Sr. k. k. Apostol. Majestät bestehenden Hoftrauer getragen.

Se. k. k. Apostol. Majestät haben vermöge eines unterm 16. März d. J. an den Kanzler des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens, Grafen Reviczky, erlassenen Allerhöchsten Cabinetts-Breibens, Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Wilhelm von Preußen, zweitgebornen Sohne Sr. Majestät des Königs von Preußen, das Großkreuz des besagten Ordens zu verleihen, und Höchstdemselben die Ordens-Decoration Selbst zu übergeben befohlen. (Wien. Z.)

P r e u ß e n.

Berlin, 26. März. Da es von großer Wichtigkeit, nicht nur für die Städte Hamburg und

auch für ganz Nord-Deutschland für die preussischen Ostseehäfen wird, die Fahrt durch den Sund erspare, Dänemark aber sich der Unlage einer Eisenbahn zwischen den genannten Städtchen widersetzt, indem es an dem Sundzoll zu verlieren fürchtet, so sollen jetzt, auf Anlaß unsers Finanzministers, Hrn. v. Alvensleben, der sich sehr für die Unlage von Eisenbahnen interessirt, Unterhandlungen mit Dänemark eröffnet worden seyn, um diese Hindernisse durch gütliches Uebereinkommen zu beseitigen. Es soll dann eine Eisenbahn zwischen jenen beiden Städten angelegt, und nur ein Plombirungssystem angeordnet werden, um die Douanenhindernisse, die dem Handel so viel Schaden thun, möglichst zu entfernen. Der Expeditionshandel von Hamburg und Lübeck würde dadurch unberechenbar zunehmen, der Vortheil für die ganze Ostsee aber ebenfalls ungemein groß seyn, da die Sundfahrt nicht nur kostbar, sondern auch oft gefährlich ist. (Allg. Z.)

Die Staatszeitung vom 2. April meldet: Sr. Majestät der König haben am 28. März den mit der Anzeige von dem Ableben Sr. Majestät des Kaisers Franz I. und der hiernächst erfolgten Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Ferdinand I. aus Wien hierselbst eingetroffenen kaiserlichen österreichischen Kämmerer, Fürsten Adolph von Schwarzenberg, in einer besonderen Audienz zu empfangen und aus dessen Händen die betreffenden Notifications-Schreiben Sr. kaiserl. Majestät entgegen zu nehmen geruht.

Sr. Majestät der König haben am 31. März dem Grafen von Trauttmansdorff-Weinsberg eine Audienz zu ertheilen und das Beglaubigungsschreiben desselben in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich an Allerhöchstherrn Hofe entgegen zu nehmen geruht.

(Wien. Z.)

Die preussische Staatszeitung macht nachstehendes Cabinettschreiben bekannt, welches des jetzt regierenden Kaisers von Oesterreich Majestät an den Commandeur des „Kaiser Franz Grenadierregiments“ erlassen haben: „Lieber Herr Oberst von Wigleben! Unter den Meinem Herzen wohlthuenden Beweisen der Theilnahme und Freundschaft, welche der König, Ihr Herr, Mir bei dem schmerzlichen Anlaß des Ablebens Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters gegeben hat, habe Ich mit besonderer Rührung jene Anordnung vernommen,

vermöge welcher das Grenadierregiment „Kaiser Franz“ diesen Namen für ewige Zeiten behalten soll. — Ich sehe in dieser Bestimmung ein bleibendes Denkmahl der großen Epoche, in welcher das preussische Heer, vereint mit dem österreichischen, für eine Sache gekämpft und gesiegt hat, und ein neues Band, welches die Armeen zweier treuen Freunde und Bundesgenossen an einander knüpft. Ich wünsche, daß Sie, Herr Oberst, dem braven Regimente, welches Sie commandieren, diese Meine Gesinnungen bekannt machen, und ertheile zugleich den Befehl, daß das dem Regimente von weiland Sr. Majestät dem Kaiser zugedachte Bildniß Ihnen unverweilt als ein Andenken an den Verklärten, und als ein Zeichen Meines besondern Wohlwollens übermittelt werde. — Ich verbleibe mit besonderer Werthschätzung Ihr wohlgeneigter (gez.) Ferdinand I. — Wien, den 25. März 1835.“

(Oest. B.)

Schw e i z.

Der Waldstätter Bote meldet aus Einsiedeln vom 25. März: „Vorgestern fand hier eine rührende Feierlichkeit Statt. Das Kloster, vermöge seinen Stiftungen dem österreichischen Erzhaufe ohnehin in hohem Grade verbunden, glaubte als ehemaliges Reichsstift dem Letzten der römischen Kaiser noch die letzte Ehre erweisen zu müssen. Der österreichische Gesandte, Graf von Bombelles, hiervon unterrichtet, bat es sich aus, dabei erscheinen zu dürfen. Mit seinem gesammten Gesandtschafts-personale, so wie mit dem königl. bairischen Hrn. Gesandten, Freiherrn von Hertling, wohnte er dem Traueropfer in Gallatkleidung bei. Einen tiefen Eindruck auf die hohen Gäste machte sowohl die feierliche Trauermusik, als das Bildniß des verewigten Kaisers Franz, welches in einen schwarzen Flor gehüllt auf dem Trauergerüste erschien. Am allermeisten aber ergriffen wurden dieselben, als am Ende des Traueropfers der ganze löbliche Convent in kirchlicher Kleidung sich um das Grabmahl des Höchstseligen sammelte und den majestätischen Kirchengesang — Libera — in vollem Chore anstimmte. — Auch aus der Gemeinde Einsiedeln nahmen Viele Antheil an dem Trauergottesdienste; sie schienen es zu fühlen, daß sie demjenigen, was das Kloster so nahe berührt, nicht ganz fremd seyn dürfen.“

(Oest. B.)

Niederlande.

Aus dem Haag, 25. März. Prinz Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande,

jüngster Sohn des Prinzen von Oranien, welcher bekanntlich voriges Jahr die Ostsee und die nordischen Höfe besuchte, soll nun eine Reise nach Westindien auf der Fregatte „de Maas“ antreten. Die Nachrichten aus Batavia sind in politischer Hinsicht beruhigend, allein das dortige Klima setzt besonders den Europäern sehr zu; die Spitäler sind immer angefüllt mit Kranken, und auf ihre Erweiterung wird besonders Bedacht genommen. Manche Europäer, welche dort ihr Glück zu machen hofften, würden gerne zurückkehren, wenn es ihnen nicht an den Geldmitteln zur Rückfahrt gebräche. Früher war der Andrang von Ausländern für den Militärdienst in Ostindien stark; jetzt melden sich bedeutend weniger. (Allg. Z.)

Belgien.

In der Sitzung der zweiten Kammer vom 24. März legte der Kriegs-Minister einen Gesegentwurf vor, um dem Kriegs-Departement einen Credit von 3,490,000 Fr. für die Anlegung von Festungswerken auf der nördlichen Vertheidigungslinie zu eröffnen. Hiervon sollen 1,500,000 Fr. für die Anlegung eines Kriegsplatzes zu Zammel, 1,500,000 Fr. für den Platz von Diest, 400,000 Fr. für den Platz von Vier, und 900,000 Fr. für den von Hasselt verwendet werden. (Wien. Z.)

Frankreich.

Der türkische Botschafter hat gestern Abend Paris verlassen, um sich nach Konstantinopel zu begeben, wohin ihn ein Befehl des Großherrn ruft; seine Reise wird nur kurz seyn, und er wird unverzüglich nach Paris zurückkommen. Ruhedden Esfendi, Dolmetscher der Botschaft, ist mittlerweile mit den Geschäften beauftragt. (Allg. Z.)

Spanien.

Die Madrider Zeitung vom 24. März bringt ein Decret der Königin, welches, in Betracht, daß die zur Nordarmee bestimmten Verstärkungen auf dem Marsche sind, und es von Wichtigkeit ist, den in Castilien stehenden, und nach und nach dahin abgehenden Truppen eine Organisation zu geben, wodurch sie als unmittelbare Reserve die Nord-Armee nach Erforderniß unterstützen und zur gänzlichen Herstellung der Ordnung in Navarra und in den kastilischen Provinzen mitwirken, auch zugleich ein Uebungslager bilden können, nach dem Muster des an der Gränze von Arragonien aufzustellenden, Folgendes verfügt: 1) Es soll in Alt-Castilien eine Reserve-Armee, aus zwei Divisionen Infanterie und einer Division Cavallerie, zwei voll-

ständigen Feldbatterien und zwei Compagnien vom Genie bestehend, gebildet werden; 2) Der Oberbefehlshaber dieser Armee wird die Truppen, die ausdrücklich werden bezeichnet werden, um ein Uebungslager zu bilden, commandiren; 3) der Kriegs-Minister wird die Generale, Chef und Offiziere des Generalstabs der Armee, der Artillerie und vom Genie vorschlagen, die zur Militär-Verwaltung in allen Dienstzweigen gehören, und es soll zugleich die strengste Oekonomie mit den Bedürfnissen des Dienstes in Verbindung gebracht werden.

Zum Oberbefehlshaber der Reserve-Armee von Alt-Castilien ist der General D. J. Santos de la Hera ernannt. Diese Armee soll 20,000 Mann, und jene von Arragonien eben so stark seyn.

Aus Bayonne schreibt man unterm 25. März: Sobald Zumalacarréguy mit den von General Mina befohlenen Hinrichtungen bekannt wurde, marschirte er sogleich nach der Borunda, ließ eine Anzahl Einwohner ergreifen, führte sie vor das Fort von Echarrri Arana, welches von 400 Christinos besetzt war, und stellte sie, bevor er selbst sein Feuer eröffnete, innerhalb des Bereichs der feindlichen Geschütze, um so den Feind durch die Furcht, seine eignen Anhänger niederzuschießen, von nachdrücklicher Vertheidigung abzuhalten.

(Wien. Z.)

Der Vapor von Barcelona enthält Folgendes: „Die Carlisten scheinen es jetzt auf Catalonien, welches bisher wenig von dem Bürgerkriege gelitten hat, abgesehen zu haben. Vor Kurzem wurden mehrere Landhäuser von den Insurgenten angezündet und einige Gendarmen getödtet. Am 10. fielen etwa 20 junge Leute von der Stadtmiliz von Manresa auf ihrem Wege nach Olot zur Verstärkung des dortigen Postens in einen Hinterhalt der Carlisten und wurden sämmtlich niedergelassen.“ Dasselbe Blatt fordert laut entschiedene Maßregeln, um dem Bürgerkriege ein Ende zu machen.

Bayonne, 24. März. Gegen 20 der angesehensten Einwohner von Lecaroz wurden gefangen nach Pamplona abgeführt, wo sie als Geißel für die Ruhe ihrer Gegend dienen sollen. Diese Maßregel scheint inzwischen eine gegenheilige Wirkung hervorgebracht zu haben, indem der größere Theil der Einwohner, die zurückgeblieben waren, sich dem Heere des Don Carlos angeschlossen hat. Man versichert, daß Fort Echarrri Arana sei in die Hände der Carlisten gefallen, und die Besatzung

von 300 Mann zum Kapitüliren gezwungen worden. Die Carlisten hätten sich bei diesem Anlasse mehrerer Kanonen bemächtigt. — Die Mancha wird von Banden durchzogen, welche die kleineren Städte überfallen und ausplündern. In Toledo wagt Niemand vor das Thor zu gehen, und die Königin-Regentinn, welche bereits ihren Aufenthalt in Aranjuez nehmen wollte, muß vor der Hand in Madrid bleiben, weil der Kriegsminister es abge schlagen hat, ihr die verlangte nothwendige Escorte zu geben. — Der Infant Don Francisco de Paula will, wie es heißt, eine Reise nach Andalusien unternehmen. — Aus Coruna schreibt man, daß man dort die Fregatte Perla mit den 27 gefangenen carlistischen Offizieren stündlich erwarte; neun von ihnen sollen nach Cadix geschickt werden, um sich nach den Philippinen einzuschiffen; die übrigen sind, heißt es, nach Puerto Rico bestimmt.

Bayonne, 28. März. Gegen 15 Carlisten haben sich am 18. bei der Besatzung von Puente la Reyna eingefunden, und ausgesagt, daß noch viele andere Gelegenheit suchen, ihnen zu folgen. Auch ein Fähnrich ist mit einigen Reitern übergegangen. Von allen Seiten kommen Truppen an. Zu Pamplona sind drei Bataillone und 400 Reiter angekündigt, die aus Arragonien kommen. Gerdova ist zu Vittoria mit 5000 Mann, und mehrere andere Bataillone sind an der Gränze von Navarra angelangt. Die Besorgniß wegen Mina's Gesundheit soll General Valdes bewogen haben, zur Nordarmee zu kommen, und man erwartet ihn zu Vittoria. Man versichert übrigens, daß beide Generale im besten Vernehmen stehen. Currea und Lopez verfolgen Zumalacareguy mit 900 Reitern. (Allg. Z.)

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 14. März zu Folge, hat die Kammer der Deputirten in der Sitzung vom 11. d. das Gesetz, durch welches die Ausschließung der Miguelisten von allen Uemtern des Staates ausgesprochen werden sollte, verworfen. Die Kammer ging auf den Vorschlag des Hrn. Passos, eines Oppositions-Mitgliedes ein, an die Königin eine Adresse zu richten, um sie um die Entfernung aller Ungefesten aus der Zeit der alten Regierung zu bitten. Man betrachtet diesen Umstand als einen Sieg der Opposition. Am 13.

März wurde die Antwort auf die Thronrede berathen. (Wien. Z.)

Großbritannien.

Die Times macht die Regierung sehr dringend auf die vielen besorglichen Nachrichten aufmerksam, die über das furchtbare Umsichgreifen der Pest zu Alexandria und in andern Theilen Aegyptens eingingen, während, entweder aus Unkenntniß oder aus Nachlässigkeit, nicht die in solchen Fällen gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung derselben in England getroffen worden seien; das Ministerium, meint die Times, dürfe keinen Augenblick zögern, die sorgfältigste Untersuchung über diesen Gegenstand anzustellen. (Oest. B.)

Brasilien.

Das Memorial Borelais vom 23. März enthält die Bestätigung der Nachricht von dem zu Para vorgefallenen blutigen Aufstande, welcher von einem zu Paris ansässigen Brasilier in Zweifel gezogen worden war. Ein von diesem Blatte im Auszuge mitgetheiltes Schreiben aus Para vom 31. Jänner lautet folgendermaßen: „Hier zu Lande geht es dermaßen drunter und drüber, daß die Existenz der sich hier aufhaltenden Europäer sehr gefährdet ist. Seit dem Dreikönigtage sind über 300 Personen, meist weiße, umgekommen. Der Präsident und der Militairgouverneur wurden durch einen Flintenschuß getödtet, der Hafencommandant starb nachdem er fünf Schüsse erhalten hatte. Unter den Uebrigen, die das Leben verloren haben, befanden sich ein Engländer Namens Inglis, 5 Linienoffiziere und sehr viele unschuldige Individuen, welche der Freimaurerei verdächtig waren. Dermalen steht ein gewisser Malder an der Spitze der Regierung; die Geschäfte stocken gänzlich; die Kaufläden sind zwar offen, es wird aber nichts verkauft, und die Ausländer können sich nicht vor die Thüre wagen, ohne sich Flintenschüssen auszusetzen.“ — Das Journal des Debats fügt hinzu: „Vorstehenden Details können wir nach Briefen, die uns zur Einsicht mitgetheilt worden sind, beifügen, daß die Auführer einen neuen Civilpräsidenten und einen neuen Militairgouverneur ernannten, die sich aber bald zerwarfen und auf dem Puncte standen, sich in die Haare zu gerathen. Man besorgte sogar in Para, daß sich die Provinz für unabhängig erklären werde.“ (Oest. B.)